

3. Subsp. *bryoniae bryoniae* O. aus dem Höllengebirge.

Herr Baumeister Neschner aus Wien, ein bekannter *napi-bryoniae*-Spezialist und Züchter, hat einbrütige *P. bryoniae* O.-Falter aus dem Höllengebirge gezüchtet. Auffallend bei dieser Zucht ist, daß nur wenige ♂♂ auf der Unterseite der Hinterflügel normal, das ist schwefelgelb, gefärbt sind; von den 42 geschlüpften ♂♂ sind 33 Stück, das sind 80 % unterseits weiß gefärbt, sie sind also die meist recht seltene ab. ♂ *subtalba* Schima.

Ich möchte die Aufmerksamkeit der oberösterreichischen Entomologen auf diese Feststellung lenken. Es ist möglich, daß nur eine einmalige zufällige Erscheinung vorliegt, es kann sich aber auch um eine die Höllengebirgrasse kennzeichnende Eigenschaft handeln; ich vermute, daß letzteres der Fall sein dürfte.

Hochalpine *bryoniae*-Falter fliegen in Oberösterreich auch im Toten Gebirge und im Dachsteingebiet, es wäre interessant zu ermitteln, wie die in diesen beiden Gebieten fliegenden ♂♂ unterseits gefärbt sind.

Schließlich ist noch eine besondere Rarität bemerkenswert, ein *subtalba*-♂ aus derselben Zucht, das auf der Unterseite der Vorderflügel die *confluens*-Zeichnung aufweist, es ist dies also ein Falter der ab. *subtus-confluens* Kautz.

Anschrift des Verfassers: Seewalchen am Attersee 199, Oberösterreich.

Aus dem Leben von *Semioscopis anella* Hb. (Lepidoptera, Gelechiidae).

Von Karl Burmann, Innsbruck.

Gerade im Vorfrühling hat man Zeit und Muße und kann den wenigen fliegenden Lepidopterenarten mehr Augenmerk zuwenden.

Wenn die ersten Lebewesen sich in die warme Vorfrühlingssonne wagen und sich an den schneefreien Stellen um die Bäume oder an den Stämmen selbst sonnen, entwickelt sich bereits ein zarter Kleinfalter, *Semioscopis anella* Hb.

Es ist wohl die bei uns am zeitigsten im Frühjahr schlüpfende Mikrolepidopterenart. Die nach meinen bisherigen Nordtiroler Beobachtungen aufgezeichneten Flugzeiten liegen zwischen dem 25. Februar und dem 8. April.

Semioscopis avellanella Hb. hat wohl auch einen sehr frühen Flugbeginn, aber ich konnte die ersten Männchen dieser Art alljährlich immer erst einige Tage nach den ersten Tieren von *anella* erbeuten. Die dritte bei uns vorkommende Art, *strigulana* F., fliegt noch etwas später (11. 3.—1. 4.). Die Flugzeiten aller drei *Semioscopis*-Arten sind ja äußerst kurz. Die Weibchen erscheinen meist erst, wenn die Männchen zum Großteile schon abgeflogen sind.

Im letzten Drittel des Monats Februar schlüpfen bereits die ersten Männchen der verhältnismäßig großen und schönen *anella*.

Oft liegt noch viel Schnee und nur an den Sonnenhängen ist er um die hellen Birkenstämme weggetaut. Der Lebensraum dieser Gelechiide sind die Birkenbestände in allen Teilen unserer Heimat. Ich konnte die bunte Art in jedem Birkenwäldchen, wo ich im Vorfrühling sammelte, nachweisen.

Die Höhenverbreitung ist wie bei den meisten im Vorfrühling fliegenden Arten, jahreszeitlich bedingt, recht gering. Die Hauptverbreitung ist vom Tale (Innsbruck 560 m) bis ungefähr 1200 m Seehöhe. Der höchste Fundort, an dem ich am 8. 4. 1950 drei Weibchen erbeutete, liegt 1600 m hoch. (Oberhalb von Umhausen im Ötztal).

Der Falter ruht mit übereinanderliegenden Flügeln, so daß eine Flügelhälfte verdeckt wird, hauptsächlich an Birkenstämmen oder an Zweigen, auf welchen Blättern am Boden, an moosigen Steinen oder an Planken und Zäunen in nächster Nähe von Birkenbeständen. Die Tiere passen sich ihrer Umgebung äußerst gut an. Besonders bei Wind und Kälte zwingen sie sich in die grobrissige Rinde der alten Birken und sind dann schwer zu entdecken. Bei günstiger Witterung sitzen sie meist frei an den dunklen Rindenstellen der Birkenstämme oder an stärkere Zweige angeschmiegt. Durch das Übereinanderlegen der Flügel und das enge Anschmiegen derselben an den zarten Körper verkleinert sich die Oberfläche wesentlich und der Falter findet dadurch vor der in dieser Jahreszeit nachts und meist auch tagsüber noch herrschenden Kälte besseren Schutz. Die zarten und dünnbeschuppten Tierchen mit den langen Fransen sind ungemein empfindlich.

Ich erbeutete von *anella* jedes Jahr meist nur einzelne ruhende Falter. Fliegende Tiere sah ich immer nur wenige, da ich wegen der Kälte meist erst am späten Vormittag auf Fang ausging. Beim Abklopfen der kahlen Birkenzweige scheuchte ich wohl öfters ein Tier auf. Die wenigen gefangenen Männchen flogen am Vormittag zwischen 9.30 und 10 Uhr Normalzeit, gerade, wenn die ersten Sonnenstrahlen den Flugplatz bestrichen. All die Jahre hindurch fiel mir schon die immer so gleichmäßige Tageszeit dieses Fluges auf. In den ersten Vormittagsstunden war es immer noch empfindlich kalt und trotzdem flogen die Falter neben ihren Artgenossen *avellanella* als einzige Lepidopteren. Noch nie beobachtete ich aber *anella* in größerer Anzahl, bis ich eines Tages Zeuge eines wahren Massenfluges wurde.

Am 12. März 1950 frühmorgens durchstreifte ich die noch fast winterlichen Birkenbestände bei Umhausen im Ötztal. Es lag noch viel Schnee und es war recht kalt. Um 8 Uhr hatte es im Ort bei fast klarem Wetter — 4° C. Gegen 9.15 Uhr glitten die ersten Sonnenstrahlen durch die seidigglänzenden Birkenzweiglein. Und gleich darauf begann schlagartig der Flug der Männchen von *anella*. Teils flogen sie recht niedrig und teils wurden die langfransigen Falter von den Luftströmungen recht hoch hinaufgetragen. Die meisten flogen aber in mittlerer Höhe um die Birkenzweige. Immer mehr Tiere dieser Gelechiide belebten die Birkenbestände, die ge-

rade im ersten Sonnenlicht lagen. Es waren alles Männchen, die zu so früher Stunde ihren Paarungsflug hatten. Unzählige Falter flogen in der Morgenkühle; überall sah man die zarten Geschöpfe in schwerfälligem Fluge herumflattern. Es war staunenswert, daß bei solch niederer Temperatur die Falter überhaupt zu fliegen vermögen. Sie setzten sich öfters für kurze Zeit auf Zweige oder ließen sich am Boden oder an bodennahen Pflanzenteilen zu kurzer Rast nieder. Selbst auf den Schneeflächen saßen einzelne Männchen. Die frischen Weibchen ruhten an Zweigen oder auf den Stämmen und erwarteten die anfliegenden Männchen. Die am Boden sitzenden Falter waren kaum auszunehmen. Dem braunen Gewirr von Stengeln und abgestorbenen Pflanzenteilen und dem vergilbten Laub paßten sie sich vortrefflich an. Bei Störungen stellten sich die Tiere tot und legten sich auf den Rücken. Die einfarbige, bräunliche Flügelunterseite bietet ihnen dabei eine fabelhafte Deckung. Die zu dieser Zeit erfolgende Paarung währt in der Regel bis spät nachmittags, bei tieferen Tagestemperaturen wohl auch bis zum nächsten Tag. Die Pärchen mit dem kopfabwärts sitzenden Männchen findet man am häufigsten in den Mittagsstunden. Am Nachmittag wird die Kopula gelöst. Die Weibchen krabbeln dann höher auf die Bäume und beginnen sofort mit der Eiablage. Die Eier werden einzeln an die Knospen oder knapp neben diese abgelegt. Während der Nachmittagsstunden kann man häufiger wieder fliegende Falter — aber nur Weibchen, die bereits ihre Eier abgelegt haben — beobachten.

Der kurze Kopulationsflug der Männchen fällt also wohl ausnahmslos in die ersten Vormittagsstunden, wo man zu dieser Jahreszeit kaum einen fliegenden Schmetterling vermutet. Einzelne Falter kann man wohl auch während der übrigen Tageszeit aufscheuchen und dann fliegend erbeuten.

Eine weitere recht interessante Beobachtung machte ich im Frühjahr 1951 bei Umhausen.

Im Vorfrühling dieses Jahres war *anella* und *avellanella* im Ötztale ungemein häufig. Die etwas früher schlüpfende *anella* begann in diesem Jahre im ersten Drittel März ihren Flug. *Avellanella* kam dann Mitte März. Von diesem Zeitpunkt an waren beide Arten in großer Zahl in beiden Geschlechtern zu beobachten. Auf einzelnen Birkenstämmen saßen drei bis fünf *anella* und ebenso viele *avellanella*. Ganz auffallend häufig waren beide Arten am 24. März 1951. Die weniger zahlreichen männlichen Individuen waren schon ziemlich abgeflogen. Das Flugmaximum der Weibchen fiel aber gerade in diese Zeit. Eine große Anzahl von gepaarten Faltern fand ich an diesem Vormittag an Stämmen ruhend. Oft mehrere Pärchen von jeder Art an einem einzigen Stamm. Unter dieser großen Zahl von Faltern entdeckte ich dann zu meinem größten Erstaunen eine Kopula zweier verschiedener Arten. Ein Weibchen von *Semioscopis anella* Hb. saß mit einem Männchen von *Semioscopis avellanella* Hb. gepaart auf einem Birkenstamm. Ich fand diese bemerkenswerte Kopula, das Männchen saß wie bei normalen

Paarungen dieser Arten kopfabwärts, um 9.30 Uhr. Behutsam verbrachte ich das ungleiche Pärchen in eine Schachtel und nahm es mit nach Hause. Um 13 Uhr konnte ich gerade beobachten, wie sich das Männchen unter flatternden Bewegungen vom ruhigen Weibchen löste. In der Hoffnung, daß das Weibchen Eier legen würde, umgab ich einen Birkenzweig mit einem luftigen Gazebeutel und setzte das Weibchen hinein. Leider wurden meine Erwartungen nicht erfüllt und das Weibchen starb am vierten Tag ohne ein einziges Ei abgelegt zu haben.

Auf Grund dieser Beobachtungen halte ich es für durchaus möglich, daß aus solchen Vereinigungen Hybriden dieser beiden Arten in der Natur hervorgebracht werden.

Anschrift des Verfassers: Innsbruck, Anichstraße 34.

Beitrag zur Lepidopterenfauna von Salzburg.

Von Johann Witzmann, Salzburg.

In den letzten Jahren gelang es mir, einige für die Landesfauna bemerkenswerte Macrolepidopteren zu erbeuten, deren Funddaten ich hier bekanntgeben möchte.

1. *Pieris callidice* Esp. Obersulzbachtal (Venedigergruppe, Hohe Tauern), Postalm, etwa 1800 m, 28. Juli 1952.
2. *Erebia arete* F. Drangstein, Kleinarltal im Pongau, 1800 m, 4. August 1952.
3. *Erebia glacialis* Esp. Weißgrubenscharte, 2300 m, Grenze Pongau-Lungau, 22. Juli 1951.
4. *Lycaena telicanus* Lang. Salzburg-Plain, an der Autobahn, 21. August 1952.
5. *Hesperia armoricanus* Obthr. Ebendort, 23. August 1952.
6. *Leucodonta bicoloria* Schiff. Umgebung von Salzburg, Lichtfang im Walde, 20. Mai 1946.
7. *Agrotis flammatra* F. Salzburg-Söllheim, Lichtfang im Walde, 30. August 1952.
8. *Agrotis punicea* Hb. Bürmoos bei Salzburg, 10. Juni 1950. Die erst kürzlich im Ibmermoos gefundene Art wurde auch beim Wallersee gefunden.
9. *Agrotis musiva* Hb. Jochalm bei Golling, 1200 m, 14. August 1950.
10. *Agrotis wiskotti* Stdfs. Mainzerhütte am Wiesbachhorn, 2300 m, 9. August 1950. Ein bemerkenswert weit östlich gelegener Fundort.
11. *Hadena rubrivena* Tr. Jochalm bei Golling, 1200 m, 27. August 1949.
12. *Hadena basilinea* F. Salzburg-Söllheim, Lichtfang im Walde, 10. Mai 1952.
13. *Hadena illyria* Frr. Bluntautal bei Golling, 17. Mai 1947.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: [38](#)

Autor(en)/Author(s): Burmann Karl

Artikel/Article: [Aus dem Leben von Semioscopis anella Hb. \(Lepidoptera, Gelechiidae\). 27-30](#)